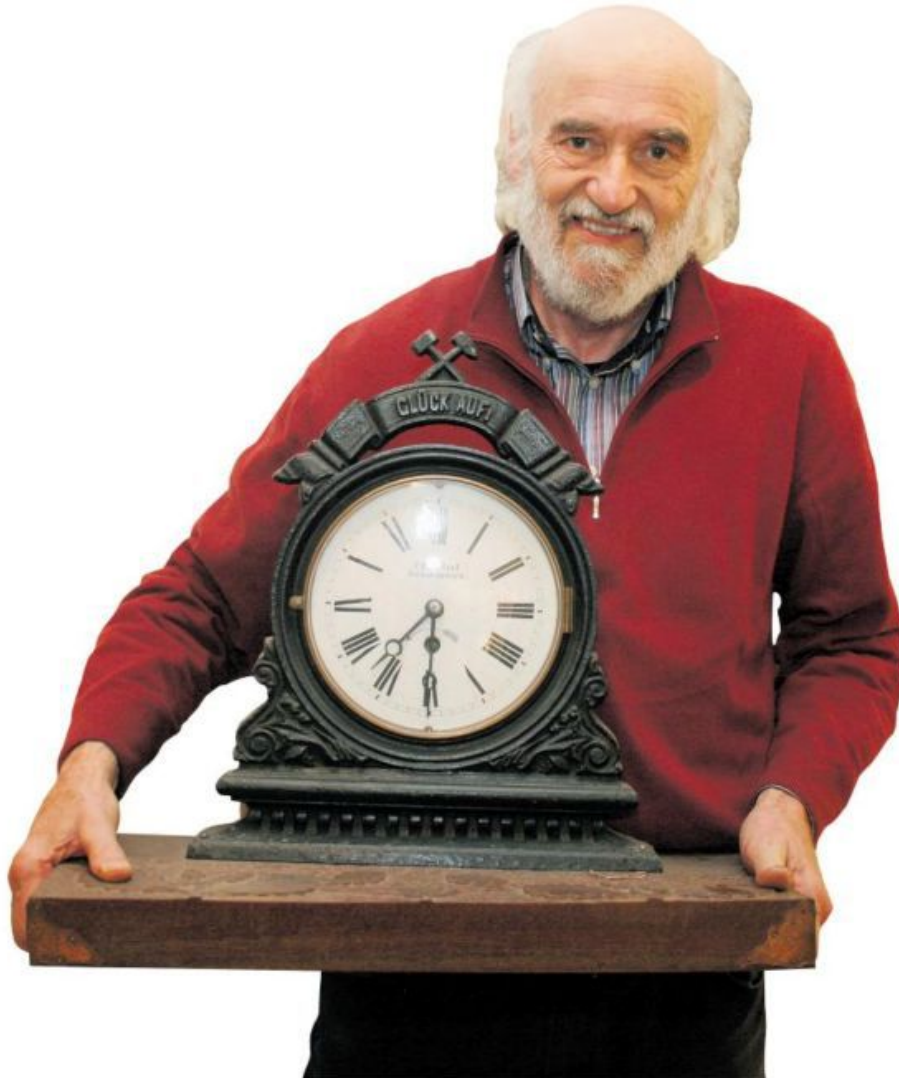


4000 Jahre Zeit und noch mehr Geschichten

Saarzeitung vom 21. November 2017, Artikel und Fotos: Heiko Lehmann

Im Saarländischen Uhrenmuseum in Köllerbach gibt es ganz erstaunliche Exponate zu entdecken und die Vereinsmitglieder kennen die passenden Geschichten dazu



Lutz Kettenring mit der Mutteruhr der Grube Maybach.

Eine große Turmuhr, die im Jahre 1900 noch in einem österreichischen Zollhaus stand – die Uhr eines über dem Saarland abgestürzten US-amerikanischen Piloten – oder eine Uhr, die auf dem Mond funktioniert. Wer noch nicht im Saarländischen Uhrenmuseum in Köllerbach war, der hat definitiv etwas verpasst. Im ersten Moment hört sich der Begriff „Uhrenmuseum“ nicht unbedingt spektakulär an – aus dem zweiten Moment werden im Museum aber plötzlich zwei Stunden. Es gibt unglaublich viel zu entdecken und die Geschichten um die etwa 2200 Exponate sind spannend, lustig und teilweise heute kaum mehr vorstellbar. Von oben schüttet man Wasser in ein Gefäß und unten läuft Wasser ganz langsam wieder heraus. Anhand des sinkenden Wasserstandes im Gefäß haben die Ägypter vor 3500 Jahren die Zeit gemessen. Diese Uhr gehört zur Gruppe der Elementaruhren (Feuer, Wasser, Erde, Luft) und ist genauso im Köllerbacher Uhrenmuseum ausgestellt wie eine Sonnenuhr aus dem asiatischen Raum. „Es gibt etwa 25 Uhrenmuseen in ganz Deutschland. Wir sind eines der wenigen, die Elementaruhren hat. Wir haben etwa 100 Exemplare. Es ist total faszinierend zu sehen, wie die Menschen früher die Zeit gemessen haben“, sagt Ferdinand Mesarosch, der Vorsitzende des Freundeskreis alter Uhrmacherkunst e. V., der das Museum betreibt.

Toter Vogel zwitschert wieder

Auf den Tag genau am 6. November 2017 feierte das Uhrenmuseum in der Engelfanger Straße 3 in Köllerbach sein 25-jähriges Bestehen. In jenem Haus, in dem im Jahre 1715 der spätere Uhrmacher und Schmied Johann Peter Frantz geboren wurde. Im Jahr 1985 verstarb mit Otto Wilhelm Frantz der letzte Uhrmacher im Gebäude, das heute überall nur „Uhrmachers Haus“ genannt wird. Als Schenkung wanderte das Haus damals in den Besitz der Stadt Püttlingen, die „Uhrmachers Haus“ aufwändig sanierte. „Die Läden an den Fenstern sind immer noch die allerersten Läden, die das Haus hatte“, weiß Karl-Horst Schmitt, Gründungsmitglied des Freundeskreis alter Uhrmacherkunst. Der 87-jährige Uhrmachermeister repariert heute noch Uhren im Museum. Karl-Horst Schmitt ist der ultimative Insidertipp, wenn es um Uhrengeschichten im Museum geht. Beispielsweise von einer Spindeluhr, in der sich ein Vogel mechanisch auf und ab bewegt und dabei auch noch zwitschert. „Der Vogel hat vor 80 Jahren einmal gelebt“, sagt Karl-Horst Schmitt. „Als er starb, haben zwei Enkel so bitterlich geweint, dass der Großvater den Vogel ausstopfen ließ und aus dem Käfig eine Spieluhr baute. Als der Vogel wieder auf der Stange saß und zwitscherte, waren die Enkel wieder glücklich“, erzählt der 87-Jährige, der noch einer von ganz wenigen Uhrmachern im Saarland ist. In den 1960er und 1970er Jahren boomte das Handwerk. Wie viele Uhren Karl-Horst Schmitt in seinem Leben schon repariert hat, weiß er gar nicht mehr. „Wir hatten 1971 mal 14 Tage Betriebsurlaub. Als wir danach wieder öffneten, kamen am ersten Tag gleich 8400 Uhren zur Reparatur. Ich hatte damals 15 Angestellte“, erzählt der Uhrmachermeister.

Schlafzimmeruhr von Marie-Antoinette

In einem Raum des Museums wird es plötzlich prunkvoll und viele Uhren stehen hinter verschlossenen Glasscheiben. „Das ist die original Schlafzimmeruhr aus dem Pariser Schlafzimmer von Marie-Antoinette aus dem 18. Jahrhundert“, sagt Klaus Hoffmann, der seit 22 Jahren der Kassenwart des Freundeskreis ist und auch viele Geschichten zu den Uhren kennt. Wie im Übrigen alle Mitglieder des Freundeskreises. Lutz Kettenring ist ebenfalls Gründungsmitglied des Vereins und zuständig für die Digitalisierung der wertvollen Kulturobjekte. „Ziel ist es, Fotos von allen Uhren mit ihren Geschichten online zu stellen“, sagt Lutz Kettenring, während er die schwere Mutteruhr der saarländischen Grube Maybach in seinen Händen hält. Die Fülle an Uhren und Geschichten scheint im Köllerbacher Uhrenmuseum nahezu unendlich zu sein. Etwa 2500 Besucher kommen jedes Jahr in das Museum. Darunter auch viele Schulklassen. In Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis wird die Geschichte der Uhren künftig auf dem Lehrplan der saarländischen Uhren auftauchen. Wer sich von der zeitlosen Kunst in Köllerbach überzeugen möchte, kann dies zu den Öffnungszeiten des Museums jeden Mittwoch und Sonntag von 15 bis 18 Uhr tun. Alle weiteren Informationen zum Museum und zu Veranstaltungen des Freundeskreises gibt es auf der Homepage des Vereins: www.uhrenmuseum.saarland

